

# Schon heute mit der Zukunft leben

## Klimawandel in und Anpassungsstrategien in Bangladesch

S. Jahangir Hasan Masum

**Rund eine Million Menschen in der südwestlichen Küstenregion Bangladeschs leben mit „Land unter“. Weitere fünf Millionen Menschen und das Ökosystem der Sundarbans sind gefährdet, da das Meerwasser nicht abfließt und die Böden versalzen. Die armen Küstenbewohner sind zunehmend vom Wasser eingeschlossen und verlieren den Zugang zu den Ressourcen der Feuchtgebiete. Für sie ist der Klimawandel kein entferntes Zukunftsszenario, sondern heute schon Realität.**

Mehr als 70 Prozent der Landfläche in der südwestlichen Küstenregion Bangladeschs liegen kaum einen Meter über dem Meeresspiegel. Durch die Auswirkungen des Klimawandels wird es für die vom Wasser eingeschlossenen Menschen noch schwieriger, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, gesund zu bleiben, in Sicherheit zu leben und eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Mit der Überflutung weiter Teile der Küstenregion eröffneten sich Möglichkeiten für reiche Investoren von Auswärts, Garnelenzucht in Monokultur zu betreiben. Und durch die unkontrollierte Garnelenzucht wurden aus den Feuchtgebieten dauerhaft vom Wasser eingeschlossene Gebiete. Als Reaktion auf die steigende Nachfrage

aus den Industrieländern und auf die Politik von Weltbank und Internationalem Währungsfonds (IWF) wurde die Garnelenzucht immer weiter ausgeweitet. Um die Menschen der Region von den Feuchtgebieten fernzuhalten, haben korrupte Regierungsbeamte die entsprechenden Gebiete zu Gewässern umdeklariert und für die Garnelenzucht verpachtet. Das ist illegal und unethisch und setzt die Lebensgrundlagen der Menschen aufs Spiel.

Es muss dringend etwas getan werden, um die Beteiligungsmöglichkeiten der Bevölkerung zu stärken und die Entwicklungsanstrengungen neu auszurichten: auf den Schutz der Natur und ein umsichtiges Management der natürlichen Ressourcen in den Mangrovenwäldern der Sundarbans.

Während sich die Produktivität und die Kapazitäten des Ökosystems der Sundarbans immer weiter verschlechtert haben, fällt es der armen Landbevölkerung immer schwerer, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Durch die Versalzung der Böden, den Verlust an Bodenfruchtbarkeit, das stehende Wasser und die Verschlammung haben die Armen immer weniger Einkommensmöglichkeiten. Denn sie können weniger Tiere halten, weniger Nahrungsmittel anbauen, weniger Fisch fangen. Dadurch ist ihre Ernährungssicherheit in Gefahr. Die Unsicherheit für die sechs Millionen ländlichen Armen, die von den Sundarbans direkt abhängig sind, wird sich in Zukunft noch weiter erhöhen.

Der einzige Ausweg besteht darin, Möglichkeiten zu finden, wie das Ökosystem wiederhergestellt werden kann und große Teile der Bevölkerung wirtschaftlich und politisch gestärkt werden können: durch besseren Zugang zu Ressourcen und Institutionen, durch den Transfer und Einsatz neuer Technologien und durch Diversifizierung ihrer Lebensgrundlagen. Die vom Wasser eingeschlossenen Gemeinschaften sind schon heute ausgesprochen innovativ in ihrer Anpassung an den Klimawandel. Sie legen schwimmende oder hängende Gärten an und Nichtregierungsorganisationen arbeiten daran, salztolerante Chilis, Senf, Mais und Kartoffeln einzuführen.

CDP



Ein geläufiges Bild: Überschwemmung in Bangladesch.

## Von den Armen lernen

Ironischerweise kann der Lernprozess der Armen in Bangladesch helfen, wenn es darum geht, auch in anderen Teilen der Welt die Lebensgrundlagen

der Menschen zu sichern, die sich an den steigenden Meeresspiegel anpassen müssen. Doch die Frage ist, ob die alphabetisierte Gemeinschaft oder die Zivilgesellschaft – oder wie auch immer wir uns nennen mögen – bereit

ist, von den des Lesens und Schreibens unkundigen Armen zu lernen, um unseren Lebensstil an eine Zukunft anzupassen, in der wir mit dem Klimawandel leben müssen. Wir sind überzeugt, dass sich viele noch ungenutzte Möglichkeiten identifizieren, ausbauen und als nachhaltige Optionen zur Sicherung der Lebensgrundlagen verbreiten lassen, wenn man das traditionelle Wissen um die Überlebensmechanismen, Praktiken und Innovationen einer Region mit hoher Klimaanfälligkeit sorgfältig dokumentiert.

Eine solche Initiative erfordert jedoch Anstrengungen, mit den Menschen vor Ort gemeinsam zu arbeiten und nicht einfach nur Dienstleistungen zu erbringen, die einer "Zielgruppe" zu Gute kommen. Und es erfordert große Solidarität und eine pro-aktive Rolle der globalen Zivilgesellschaft, denn die Probleme der vom Wasser eingeschlossenen Gemeinschaften sind zwar lokale Probleme, doch diejenigen, die hier ihre Machtspiele betreiben, sind globale Akteure. Auf dem Spiel steht auch der Fortbestand der Sundarbans – dem größten Mangrovenwald der Welt, einem unter der Ramsar-Konvention international geschützten Feuchtgebiet und einem einzigartigen Weltnaturerbe.

*Übersetzung aus dem Englischen  
von Christina Kamp*

### Zum Autor

S. Jahangir Hasan Masum ist Direktor des Coastal Development Partnership (CDP), Bangladesch, einer auf Menschenrechte fokussierten Nichtregierungsorganisation. Seit 1997 setzt sich CDP dafür ein, Ökosysteme zu schützen, die Verletzlichkeit gegenüber dem Klimawandel und die Umweltzerstörung zu verringern, Nahrungsmittelunabhängigkeit zu sichern und die Rechte der Armen an den natürlichen Ressourcen in der Küstenregion von Bangladesch zu stärken. Am 7. April 2009 stellte Jahangir Hasan Masum seine Arbeit im Rahmen eines Vortrags auf Einladung des Südasiensbüros in Bonn vor.

CDP



Überflutete Straßen in Bangladesch